

Shunyata Venom 3 HT + Viper Zi-Tron • 265 + 890 Euro

• • •

DER HÖRRAUM ALS TERRARIUM

Leiten Schlangen Strom? Gibt es giftige Netzkabel? Hat sich da gerade etwas bewegt hinter der Anlage? Shunyatas „PowerSnakes“ zeigen, dass zwischen Steckdose und Gerät tierisches Klangpotenzial lauert

Von Steffen Zilles. Bilder: IS

Hahaha – der Mann will mir tatsächlich weismachen, dass Stromkabel unterschiedlich klingen! Ausgerechnet Stromkabel: Strippen, die noch nicht einmal ein Musiksignal transportieren! Wahrscheinlich steckt der Kerl mit der Kabelindustrie unter einer Decke.“

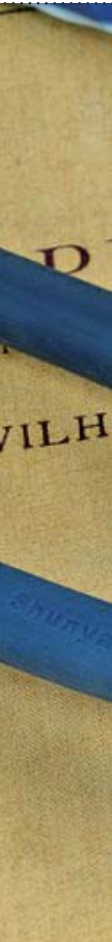
Das waren meine ersten Gedanken vor etwa zehn Jahren, als ich einen überschwänglichen Bericht eines englischen Autors über neue amerikanische Netzkabel las. Nach weiteren positiven Klangbeschreibungen von verschiedener Seite wich meine anfängliche Skepsis der Neugier. Also lieh ich mir die Drähte aus und hörte selbst. Das Ganze endete damit, dass ich die Kabel kaufte.

Sensibilisiert durch diese Erfahrung, habe ich seitdem ausgiebig mit diversen Netzprodukten experimentiert. Wenn mit vergleichsweise simplen Stromkabeln bereits ein deutlicher Klanggewinn erzielbar ist, müssten Netzfilter eigentlich noch mehr bringen. Dachte ich. Leider laufen meine Hörvergleiche mit Filtern aller Couleur fast immer auf dasselbe ernüchternde Ergebnis hinaus: Die Stromsäuberer erkaufen die Vorteile, die sie in manchen Teilbereichen gegenüber einer filterlosen Lösung haben, mit Nachteilen in anderen. Manchmal fällt das erst nach längerer Zeit auf; darum haben schnelle A-B-Vergleiche meist

wenig Aussagekraft. Durchweg positiv wirkt sich meiner Erfahrung nach hingegen immer eine gute (ungefilterte) Netzleiste aus, wie etwa die exzellente Power-Point-Leiste von Ensemble.

Warum sollten High-End-Stromkabel überhaupt einen nennenswerten Unterschied machen? Sie sind schließlich nur das allerletzte Stückchen des Weges, den der Strom vom Kraftwerk bis zu unseren Komponenten zurücklegen muss. Davor liegen unzählige Kilometer billiger Standardleitung. Diese oft geäußerte Kritik an highendigen Netzkabeln stellt laut Shunyata-Mastermind Caelin Gabriel die wahren Zusammenhänge auf den Kopf. Dazu gleich mehr.

Einschub: Audiophiles Zubehör wird meistens entweder unter- oder überschätzt. Extrempositionen sind auch hier beliebter und bequemer als gesunder Realismus. Die Einen akzeptieren nur das als real, was messbar oder zumindest mit gängigen Theorien erklärbar ist. Alles andere ist für sie Voodoo, Placebo oder Abzocke. Leider macht man sich in dieser Fraktion selten die Mühe, einfach unvoreingenommen hinzuhören. Im entgegengesetzten Lager ist man sich zwar bewusst, dass es klangliche Phänomene gibt, die (noch) niemand erklären kann. Allerdings werden die von Enhancern, Spikes oder Kabeln erzeugten Effekte von Tuning-Freaks genauso vehement überbewertet, wie sie von den Messwertfetischisten geleug-





net werden. Das mündet bisweilen in, sagen wir mal vorsichtig: sehr gewagten Behauptungen – wie etwa derjenigen, dass Geräte und Lautsprecher nur zu 25 Prozent für das Endresultat verantwortlich seien. Dreimal dürfen Sie raten, welche Dinge angeblich den Löwenanteil von 75 Prozent beitragen. Kleiner Tipp: Die Aufnahmequalität und der Hörraum sind nicht dabei ...

Caelin Gabriel hat es sich genau in der Mitte zwischen obigen Extremen gemütlich gemacht. Soweit möglich, entwickelt der Amerikaner seine Produkte streng nach physikalischen Gesetzmäßigkeiten. Viele der Shunyata-Kabel und -Netzfilter sind patentiert und werden nicht nur von HiFi-Fans, sondern auch von zahlreichen renommierten Tonstudios auf der ganzen Welt eingesetzt. Andererseits betont Gabriel, dass man immer wieder auf Effekte stößt, die man zwar nicht messen, aber sehr wohl hören kann.

Solche allein durch Hörtests ermittelte Phänomene werden bei Shunyata nicht ignoriert, sondern ebenfalls berücksichtigt.

Kommen wir zurück auf die letzten Meter Stromkabel. Folgt man Caelin Gabriels ungewöhnlicher Argumentation, stellen sie keineswegs das letzte, sondern vielmehr das erste Glied der Stromkabelkette dar. Wie bitte? – Nach Gabriels Erfahrungen hat eine Störquelle umso weniger Einfluss auf ein Gerät, je weiter weg sie sich im Stromnetz von ihm befindet. Die von vielen primär gefürchteten, durch externe Verschmutzer induzierten Verunreinigungen sind laut Gabriel weitaus weniger kritisch als solche, die von der HiFi-Kette selbst produziert werden. Da alle Geräte einer Anlage an eine gemeinsame Stromversorgung angeschlossen sind, können sie sich leicht gegenseitig beeinflussen. Wenn nur ein einziges Gerät Störungen ins gemeinsame Stromnetz abgibt, »



» werden alle anderen Bausteine der Anlage durch ihre unmittelbare Nähe zur Störquelle stark von ihr beeinträchtigt. Laut Shunyata minimiert ein gutes Netzkabel die Übertragung von Störungen, anstatt sie weiterzuleiten. Aus der Perspektive des Geräte-Netzteils betrachtet ist das Stromkabel sozusagen die erste Verbindung nach draußen. Deshalb hält Caelin Gabriel es für besonders klangentscheidend.

Wie dem auch sei – ich kann jedenfalls vermelden, dass sich die Shunyata-Stromkabel überaus positiv bemerkbar machen. Mir stehen jeweils mehrere Exemplare von zwei verschiedenen „PowerSnakes“ namens Venom 3 HT und Viper Zi-Tron zur Verfügung. Shunyata ruft für 1,5 Meter Venom 265 Euro auf; eine 1,75 Meter lange Viper schlägt mit 890 Euro zu Buche. Ob sich die Stromschlangen finanziell lohnen, hängt natürlich in erster Linie vom Anschaffungspreis der Geräte ab, denen sie den Strom zuleiten. Deutlich hörbar ist ihr Einfluss bereits bei Equipment für wenige hundert Euro; und zwar völlig unabhängig davon, ob es sich dabei um Verstärker oder Quellen handelt. Ein Netzkabel für 890 Euro macht allerdings erst dann wirklich Sinn, wenn die daran angeschlossene Komponente erheblich teurer ist. Andernfalls bringt ein Upgrade der Elektronik unterm Strich definitiv

1 Den Zusatz „HT“ verdankt das europäische Venom 3 seinem im Vergleich zur US-Version besseren Netzstecker

2 Wer das Viper Zi-Tron als Zuleitung zu einem Shunyata-Netzfilter verwenden will, bestellt es mit C19-Stecker

mehr. Das Venom 3 HT dagegen lohnt sich bereits bei recht günstigen Geräten. Egal, wie Sie 265 Euro anderweitig investieren: Ein derartiger Zugewinn an Kraft, Struktur und Ruhe im Klangbild, wie ihn das Shunyata Venom im Vergleich mit einer Standardstrippe erzielt, ist erfahrungsgemäß nirgendwo sonst zu haben – jedenfalls nicht ohne unerwünschte Nebenwirkungen. Der Zusatz „HT“ steht übrigens für die höherwertigen Stecker, die für den europäischen Markt verwendet werden; das Kabel selbst ist vollkommen identisch mit einem amerikanischen Venom 3.

Shunyata hat übrigens auch diverse hochinteressante Signalkabel und Netzfilter im Programm, die einen eigenen Artikel wert sind. Alle Shunyata-Kabel werden in den USA aus dem reinsten kommerziell erhältlichen Kupfer namens CDA-101 gefertigt. Um eine chaotische Anordnung der Kupfer-Moleküle im Leiter zu unterbinden, sorgt ein Elektromagnet bereits während der Herstellung für deren einheitliche Ausrichtung. Zudem unterzieht Shunyata sämtliche Kabel und Stecker einer aufwendigen cryogenischen Behandlung. In höherpreisigen Shunyata-Kabeln wie denen der Viper-Serie kommt überdies die patentierte Zi-Tron-Technologie zum Einsatz. Sie soll die Aufladung des Dielektrikums, also des Isolationsmaterials um den Leiter, neutralisieren. Bevor wir uns nun aber zu sehr in theoretisch-technischen Erwägungen verlieren, verbinden wir die Viper lieber mit hochkarätigem HiFi von NuForce und Lindemann und machen die Ohren auf.

NETZKABEL



An jedem Gerät bringt die Viper nochmals deutlich mehr Substanz, räumliche Ausdehnung und Ordnung ins Geschehen als das Venom 3 HT. Der Dynamikumfang ist erheblich größer, feinste Restrauhigkeiten im Hochton verabschieden sich, und trotzdem wirkt die Musik um keinen Deut langsamer als zuvor. Unschöne Nebeneffekte, wie sie Netzfilter bei vergleichbaren Verbesserungen oft mit sich bringen, fehlen völlig – mit der Viper von Shunyata wirkt die Wiedergabe niemals ausgebremst, überdämpft oder verrundet. Das etwa gleich teure LiveLine-Netzkabel von Acoustic System spielt ähnlich direkt, jedoch nicht so geschmeidig und ausgewogen wie die Viper, die stets für eine pfeilschnelle, konturierte und super-saubere Musikdarbietung sorgt.

Beide Shunyatas bestätigen meine Erfahrung, dass Netzkabel einen mindestens ebenso großen Einfluss auf den Klang haben wie Signalkabel. Ich kann nur jedem, dessen Elektronik in vernünftiger Relation zu ihrem Preis steht, empfehlen, sich die Viper einmal in Ruhe anzuhören. Das Venom 3 HT wiederum ist sein Geld bereits in überraschend günstigen Anlagen absolut wert. Listen with an open mind!

redaktion@fidelity-magazin.de

Shunyata Venom 3 HT + Viper Zi-Tron

Netzkabel

Venom 3 HT (Standardlänge 1,5 m): 265 €

Viper Zi-Tron (Standardlänge 1,75 m): 890 €

Audio Components GmbH
Harderweg 1, 22549 Hamburg
Telefon 040 2785860
www.audio-components.de